

[SFFO] Bodenspekulation mit Ackerland auch in Deutschland – Agrarminister ratlos?

25. April 2012:

Liebe Freunde des Sffo,

das Kapital drängt in den Boden – auch in Deutschland. Kein Wunder, denn die Zinsen sinken und die Bodenrenten steigen. Der SPIEGEL berichtet über mehrere Tagesordnungspunkte der Landwirtschaftsminister, die sich gerade in Konstanz treffen (siehe Link).



<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/o,1518,druck-829510,00.html>

oder kurz:

<http://tinyurl.com/ctuceqv>



Aus dem Ausland erreichten uns schon lange Meldungen, dass das Finanzkapital weltweit in den Boden drängt. Dessen Nutzung zur Produktion von erneuerbaren Energien anstelle von Nahrungsmitteln wird weltweit heftig diskutiert.

Nun auch in Deutschland. Dabei schützt das Grundstücksverkehrsrecht doch schon lange das Vorrecht der bäuerlichen Landwirte beim Erwerb landwirtschaftlicher Nutzflächen. Gilt das in den neuen Bundesländern nicht? – Das Sffo kann die Lösung nicht in berufsständischen Privilegien beim Zugang zu Bodeneigentum und Bodennutzungsrechten sehen. Das ist nur ein demokratisierter Feudalismus, aber keine „Soziale“ Marktwirtschaft.

Schon heute wird in Deutschland die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Pachtbasis genutzt. In der Regel sind Erben die Verpächter, die nicht verkaufen wollen, obwohl sie selbst nicht Landwirtschaft betreiben und auch künftig nicht betreiben wollen. Auch sie spekulieren auf Wertsteigerungen oder zumindest Sicherheit ihrer Vermögensanlagen – wie die Finanzinvestoren.

Das Sffo weist immer wieder darauf hin, dass die Volkswirtschaftslehre heute – im Gegensatz zur klassischen Nationalökonomie von Adam Smith, David Ricardo und John Stuart Mill – nicht mehr auf den Unterschied von

Boden und Kapital aufmerksam macht, sondern den Boden wie ein normales Kapitalgut behandelt. Aber im Gegensatz zum Kapital ist der Boden nicht vermehrbar. Er unterliegt daher anderen ökonomischen Gesetzen als das vermehrbare Geld- und Sachkapital. Er droht zu einem Spekulationsobjekt des Finanzkapitals zu werden.

Der Lösungsansatz wäre eine Umgestaltung der geltenden Grundsteuer zu einer Bodenwertsteuer. Damit könnten die Produktionsfaktoren Boden und Kapital volkswirtschaftlich getrennt und die Bodenpreise auf null gesenkt werden. Landwirte, die die Bodenrente erwirtschaften können, hätten damit leichteren Zugang zur Bodennutzung – ohne Konkurrenz des Finanzkapitals.

Leider haben wir immer noch eine (demokratisierte) feudalistische und keine wirklich marktwirtschaftliche Bodenordnung. Darunter leidet die marktwirtschaftliche Effizienz der Bodennutzung ganz erheblich, von der die Chance abhängt, die immer noch wachsende Weltbevölkerung auch künftig zu ernähren. – Wer sorgt für die Durchsetzung der „not-wendenden“ volkswirtschaftlichen Einsichten?

Eckhard Behrens
Vorstandsmitglied des Seminars für
freiheitliche Ordnung, Bad Boll.

<http://sffo.de>



Geldsysteme sind kein Naturgesetz

Unter dieser Überschrift schrieb Herbert Walter, ehemals Chef der Dresdner Bank, heute selbständiger Berater in einer Kolumne des „Handelsblatts“ unter anderem folgendes (Zitat):

„Geldsysteme sind kein Naturgesetz, sie können von Menschen geschaffen und verändert werden. Heute ist klar erkennbar, in welche Richtung Reformen gehen müssen. Das ungezügelte Schuldenwachstum muss gebremst und das Auseinanderlaufen von der monetären Welt und der realen Wirtschaft nachhaltig korrigiert werden. Wie sagte es doch Albert Einstein: ‚Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, es werde sich etwas ändern.‘“

Den kompletten Beitrag
finden Sie unter:
<http://handelsblatt.com/6659180.html>



Deutsche Friedensgesellschaft fordert Abschaffung des Zins- und Zinseszinssystems

In einem aktuellen Flugblatt der DFG-VK aus Bayern setzt sich dieser unter dem Titel „Da KRIEGste die Krise – Pleiten, Politik und Panzer“ unter anderem für die Abschaffung des Zins- und Zinseszinssystems ein. Nach bisher unbestätigten Aussagen gilt gleiches auch für den Baden-Württembergischen Verband der DFG-VK.

Weiter heißt es in dem Informationsblatt:

Abschied vom ökologisch zerstörerischen Wachstum - Entwicklung intelligenter Techniken

Es ist nicht alles gut, was wächst. Das globale Wirtschaftswachstum und die Verschwendung von Energie und Ressourcen zugunsten weniger reicher Länder hat ökologische Probleme geschaffen, die die Existenz der Menschheit bedrohen.



http://www.dfg-vk.de/dateien/bayern_2012-04_Krise.pdf

Die Überschuldung als Systemfehler erkennen

Von Claude-Alain Perrochet

Es wäre falsch, nur Europa im Blickfeld zu behalten, um die historische Situation zu erfassen, in dem sich das heutige weltweite ökonomische System befindet. Im Euroraum treffen zwei ökonomische Illusionen aufeinander. Da ist die Fehlkonstruktion der Währungsunion. Aber war 2008 nicht auch noch etwas, welches mit dem Euro nichts zu tun hatte? Man sollte sich auch die Frage stellen, wie es um die Industrieländer steht, welche eine solche problematische Währungsunion nicht zu verkräften haben: USA, Japan, Großbritannien, Kanada.

Zur vielleicht weniger bekannten Situation in Kanada: „Private Rekordverschuldung in Kanada macht Regulierer nervös“ (Link: <http://www.wirtschaftsfacts.de/?p=15770>)

Deutschland, welches von den Ungleichgewichten in Europa profitieren konnte, steckt ebenfalls in der Schuldenfalle. Warum geht es Deutschland als hauptsächlich Gewinner der Eurozone nicht besser?

Wo man hinsieht: Überschuldung und ein realistisch bewertet bankrottetes Bankensystem, würden die eingetroffenen und zu erwartenden Abschreibungen nicht

unter dem Teppich gekehrt und würden die Staaten den Sektor nicht massiv stützen. Ein weiteres Merkmal dieser Endphase der kapitalistischen Wirtschaften ist die herausragende Rolle der Immobilienblasen. Geld in Boden investiert schafft nun mal keine Werte, sondern nur ein illusionäres bzw. inflationäres Vermögenswachstum, dem keine Leistung zugrunde liegt.

Im Grunde genommen schiebt man in fast all den Industriestaaten den Tag der großen Abrechnung vor sich hin. Der Tag, an dem für die illusionäre Vermögensakkumulation der Vergangenheit die Rechnung präsentiert wird. Dass dieser Tag im heutigen Geldsystem irgendwann kommen muss, ist der Geldreformbewegung schon seit Jahrzehnten bewusst und rein logisch zwingend. Das Vermögenswachstum nach dem Zinseszinsprinzip ist ein exponentielles Wachstum, welches auf Dauer real nicht finanzierbar ist. Würde an einem realistischen Verhältnis der Schulden und Vermögen im Verhältnis zum BSP festgehalten, würden also die Staaten keine Überschuldung im privaten wie im öffentlichen Sektor zulassen, käme der Punkt der notwendigen Korrektur viel früher. Um dies zu verhindern, hat sich das illusionäre Schulden- und Vermögenswachstum von der Realwirtschaft abgekoppelt, damit die Schulden- und Vermögenswachstumsspirale weiter drehen konnte wie in einem Schneeballsystem. Und wie in einem solchen sind die Gewinne der Gegenwart lediglich ein Spiegelbild zukünftiger Verluste. Jetzt neigt sich diese Spirale nicht nur in Europa dem Ende zu. 2008 wurde eine Marktbereinigung erneut abgewendet, nachdem IWF und Weltbank schon verschiedene bedrohliche Feuer löschen mussten. Die abgewendete Marktbereinigung wird aber mit immer mehr Wucht und Intensität anklopfen, bis kein noch so hoher Damm diese wird verhindern können.

Lust auf neues Geld – Die DVD Jetzt bestellen

Bestellen Sie schon jetzt die DVD und gehören Sie zu den Ersten die dieses fantastische Event nochmal (oder zum ersten mal) erleben.

Einzelheiten auf dem Umschlagrücken, oder in unserem Shop:

http://shop.humane-wirtschaft.de/produkt_dvd_lang



Grenzen der Modelle in den Wirtschaftswissenschaften

Manche Wirtschaftswissenschaftler, die seit den 1960er-Jahren davon träumten, auch die Ökonomik, mit Hilfe der Mathematik und ihrer Fähigkeit zu formalisieren, zu erklären und vorauszusagen und sie bald zu einer exakten Wissenschaft wie Physik und Chemie zu machen, haben möglicherweise gar nicht gemerkt, wie sie sich faktisch von der Sozialen auf die prädiatlose Marktwirtschaft hinbewegt haben. Diese Ökonomen haben die Grenzen ihrer mathematischen Modelle nicht erkannt und so die Finanz- und Wirtschaftskrise nicht vorausgesehen. Umso dringender ist die weitere nüchterne Überprüfung ihrer Grundpositionen.

Aus: Hans Küng, Anständig wirtschaften,
Seite 48 Kapitel II: Marktwirtschaft pur

Gefunden von Tristan Abromeit:
<http://tristan-abromeit.de>



Französischer Präsident Hollande spricht Klartext: (ARD, 7. Mai 2012, 22:45 Uhr, „Die Nacht als Frankreich rot wurde“)

„Mein wahrer Gegner hat keinen Namen, kein Gesicht, er kandidiert nie und regiert doch. Mein Gegner das ist die Finanzwelt.“

Dr. Norbert Blüm: (18. 5. 2012, Süddeutsche Zeitung)

Ein „Zornesruf“ von Dr. Norbert Blüm, der zum „Götzen Mammon“ Stellung bezog. Gleich zu Beginn des Beitrags sagt er sich vom „neuen Gott“ Mammon los. Ein paar Zitate mögen seine Haltung untermauern:

„Es geht nicht mehr um Schuld und Erlösung, es geht um Schulden und Erlös. Niemand weiß so recht, wer die Märkte sind und wo sie wohnen. Im Himmel? Jedenfalls müssen sie bei Laune gehalten werden, wenn es dem Menschen gut gehen soll. Für die Regierungschefs der Europäischen Union gibt es nichts Wichtigeres als die Frage, ob ihre Beschlüsse Gnade bei den `Märkten` finden. Die Märkte lieben Opfergaben: Lohnkürzungen und Streichung der Sozialausgaben! Dann lassen sie die Wirtschaft wachsen. Den Priestern Mammons bringt das Bonuszahlungen als Fingerzeig des göttlichen Wohlwollens.“

Heiner Geißler: (29. 1. 2012, WELT am SONNTAG)

„Ich melde mich heute Abend offiziell zur Beobachtung beim Verfassungsschutz an, denn ich bin ebenfalls für die Beseitigung des Kapitalismus als unsere Wirtschaftsform“

Dirk C. Fleck – Die vierte Macht

Dirk C. Fleck, Autor der beiden Equilibrismus-Romane „Das Tahiti-Projekt“ und „MAEVA!“, trifft die wichtigsten Journalisten des Landes und befragt sie zu ihrer Verantwortung in einer Welt, die sich scheinbar gewissenlos selbst zerstört.

Wie stark engagieren sich die Medien für einen Wertewandel in der Gesellschaft? Nutzen sie in heutigen Krisenzeiten ihren Einfluss als vierte Macht, um die Zuschauer, Zuhörer und Leser aufzuklären und zu sensibilisieren? Und lassen die Medien eine solche Berichterstattung überhaupt zu – denn ist das Mediengeschäft nicht in erster Linie ein Unterhaltungsgeschäft?

Dirk C. Fleck führt sehr substanzielle, informative Gespräche und präsentiert gestandene Journalistengrößen in kurzweiligen Porträts, welche die Medienprotagonisten auch von einer persönlichen Seite zeigen. Die Gespräche wurden geführt mit:

- Kai Diekmann,
- Harald Schumann,
- Volker Panzer,
- Cordt Schnibben,
- Hans-Ulrich Jörges,
- Geseko von Lüpke,
- Dietmar Schumann,
- Anne Gesthuysen,
- Robert Misik,
- Peter Unfried,
- Michel Friedman,
- Jochen Schildt,
- Matthias Leitner,
- Giovanni di Lorenzo,
- Helge Timmerberg,
- Michael Jürgs,
- Anne Will,
- Klaus Liedtke,
- Lars Haider,
- Mathias Bröckers,
- Gert Scobel,
- Jakob Augstein,
- Kurt Imhof,
- Hub. Meyer-Burckhardt und
- Frank Schirrmacher.

Das Nachwort schrieb Katrin Göring-Eckhardt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

Das Buch erscheint am 16. August 2012 und kann jetzt vorbestellt werden.



<http://www.amazon.de/Die-vierte-Macht-Spitzenjournalisten-Verantwortung/dp/3455502598>